

Impfstart in Liechtenstein unklar

Der gesamte EU-Raum und 25 von 26 Schweizer Kantonen haben mit dem Impfen gegen Covid-19 begonnen. Nur Liechtenstein wartet zu.

Julia Strauss

Seit zwei Wochen wartet der für Liechtenstein reservierte Corona-Impfstoff auf seine Bestellung und Auslieferung. Bewacht von der Schweizer Armee, tiefgekühlt in einem geheimen Lager. Kurz durchgerechnet: Mit den aktuell reservierten 975 Dosen des Pfizer/Biontech-Impfstoffes könnte das gesamte Fach- und Hilfspersonal der liechtensteinischen Pflegeheime wie vorgesehen zweimal geimpft werden, sowie jeder der laut Gesundheitsversorgungsstatistik 2019 knapp 300 Bewohnenden. Wird Liechtenstein anteilmässig wieder gleich behandelt wie bei der ersten Lieferung, stehen seit Montag nun noch einmal 975 Dosen bereit.

Europa impft, Liechtenstein noch nicht

Für einmal nimmt Liechtenstein keinen Spitzenplatz ein: Das Land hat als einziger Staat des gesamten EU-Raums noch nicht mit dem Impfen begonnen. Selbst das Impf-Schlusslicht Niederlande hat den viel kritisierten späten Impfstart zwei Tage vorgezogen und gestern mit der landesweiten Impfkampagne begonnen. Auch ein Vergleich mit den Schweizer Kantonen wirft Fragen auf: 25 von 26 Kantonen haben, teilweise schon im Dezember, ihre Impfkampagnen gestartet. Einzig Bern wartet bis 11. Januar mit dem Impfen. Wieso läuft der Impfstart in Liechtenstein so schleppend, oder besser gesagt, noch gar nicht?

Manuel Frick vom Ministerium für Gesellschaft erklärt den ausbleibenden Startschuss wie folgt: «Ausschlaggebend für den Impfstart sind die verfügbaren Impfdosen.» Die Re-



Wer sich in Liechtenstein impfen lassen möchte, muss sich noch gedulden.

Bild: Keystone

gierung erachte es als nicht zielführend, wenn mit einigen wenigen medienwirksamen Impfungen gestartet wird. «Wir möchten den Impfprozess sauber vorbereiten und durchziehen.» So sollen Fehler, Schnellschüsse und das Wecken von falschen Erwartungen auf jeden Fall vermieden werden. Dass im ersten Quartal 2021 die Risikogruppen im Mittelpunkt stehen und erst im zweiten Quartal genügend Impfstoff für die breite Bevölkerung zur Verfügung steht, habe die Re-

gierung immer kommuniziert. «Und an dieser Einschätzung hat sich nichts geändert», stellt Frick klar.

«Der gesamte Impfprozess ist sehr komplex»

So ist der derzeit verfügbare Impfstoff sehr empfindlich, was höchste Anforderungen an die Lagerung und die Aufbereitung stelle. Der Impfstoff von Pfizer/Biontech muss bei -75 Grad tiefgekühlt werden. Spezielle Kühlgefässe sorgen nach der Anlieferung in Schaan dafür,

dass die Fortsetzung der Kühlkette technisch sichergestellt bleibt. Diese Infrastruktur wird laut Frick noch diese Woche einsatzbereit sein. Ein konkretes Datum gibt es aber noch nicht. Dass der Impfstoff von Pfizer/Biontech eine spezielle Kühllagerung braucht, ist aber bereits seit Monaten bekannt.

Aufwendige Erhebungen in den Pflegeheimen

Der grösste Aufwand scheint die Abklärung mit den Alters- und Pflegeheimen zu sein. Seit

zwei Wochen laufen die Erhebungen. Um überhaupt mit diesen beginnen zu können, brauchte es entsprechendes Informationsmaterial zum Impfstoff, «also das, was landläufig als Beipackzettel zu einem Medikament bezeichnet wird». Laut Frick steht dieses Informationsmaterial für das erste zugelassene Impfstoffprodukt erst seit Kurzem zur Verfügung.

Stehen diese Informationen bereit, müssen die Bewohnenden der Alters- und Pflegehei-

me oder ihre Angehörigen mit einem Schreiben über die Impfung informiert und die «Impfwillingkeit» abgefragt werden. «Dabei geht es darum, ob die entsprechende Person überhaupt geimpft werden will oder nicht», erklärt Frick. Dazu müsse vor der Impfung die «Impffähigkeit» durch einen Arzt abgeklärt werden, da es einige wenige medizinische Gründe gebe, die einer Impfung entgegenstehen würden. Doch auch hier liegen, Stand Dienstag, noch keine Rückmeldungen zur Impfbereitschaft vor. Trotzdem hofft die Regierung auf eine grosse Impfbereitschaft, «insbesondere bei den besonders gefährdeten Personen».

Laut Ministerium wird auch dem Pflegepersonal der Alters- und Pflegeheime empfohlen, sich impfen zu lassen. Ebenso wie bei den Bewohnenden, wird auch diese Impfung auf freiwilliger Basis durchgeführt.

Viele wollen geimpft werden, müssen aber warten

Den «zahlreichen Personen», die sich laut Frick bereits gemeldet und ihre Impfbereitschaft signalisiert haben, nützt diese aber wenig: Erste Priorität bei den Impfungen haben die Bewohnenden der Alters- und Pflegeheime. Wann in Liechtenstein mit dem Impfen begonnen werden kann, ist also weiterhin unklar. Trotzdem ist Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini zuversichtlich, dass bis Ende März sämtliche Risikogruppen geimpft sind. Die Impfdosen hierfür liegen bereit, sie müssen nur noch bestellt werden. Die Regierung wird zu gegebener Zeit über das weitere Vorgehen wie die Priorisierung, die Registrierungsmöglichkeiten für einen Impftermin und den weiteren Zeitplan informieren.

Teamgeist und Vertrauen im Zentrum des VU-Neujahrstreffens

Das 35. VU-Neujahrstreffen ging am diesjährigen Dreikönigstag aufgrund der Coronasituation nicht wie gewohnt im Vaduzer Saal, sondern virtuell als Live-Premiere auf www.vu-online.li/live und auf dem Liechtensteiner Fernsehkanal 1 FL TV über die Bühne.

Das Video-Neujahrstreffen wurde unter das Motto «Teamgeist schafft Vertrauen» gestellt. Das gewählte Motto knüpft nahtlos an das 34. VU-Neujahrstreffen an, wo das Vertrauen als wichtigste Ressource der Politik im Zentrum stand. Wie Regierungschefkandidat Daniel Risch im Rahmen des Video-Neujahrstreffens erklärte, sei Vertrauen essenziell für ein ehrliches Miteinander und die Grundlage für den Zusammenhalt. So sei der Titel «Teamgeist schafft Vertrauen» auch nicht einfach zufällig gewählt worden, «sondern Vertrauen und Teamgeist sind für uns eine Herzensangelegenheit».

Kandidierende stellen sich gegenseitig vor

Für einmal stand nicht eine Gastreferentin oder ein Gastreferent aus dem Ausland im Fo-

kus, sondern das Landtagsteam und das Regierungsteam der Vaterländischen Union für die Wahlen 2021. Dabei stellten sich die 22 Landtagskandidatinnen und -kandidaten gegenseitig vor und gingen auf sehr persönliche und sympathische Art auf die besonderen Stärken einer anderen Kandidatin bzw. eines anderen Kandidaten ein. Für einmal stand also nicht die Person, die etwas erzählt, selbst im Mittelpunkt, sondern immer jene Person, über die etwas erzählt wird.

Dieses den Teamgeist unterstreichende Prinzip wurde auch bei der Vorstellung des Regierungsteams fortgesetzt. So stellten die drei abtretenden VU-Landtagsabgeordneten Christoph Wenaweser, Violanda Lanter und Frank Konrad den VU-Regierungschefkandidaten Daniel Risch und die Regierungsratskandidatinnen Domi-

nique Hasler und Graziella Marok-Wachter mit ganz persönlichen Beschreibungen vor, die von grosser Empathie und positiven Erfahrungen geprägt sind.

Für den liechtensteinischen Weg des Miteinanders

Regierungschefkandidat Daniel Risch zeigte sich in seinem Schlusswort zum Video-Neujahrstreffen überzeugt, dass durch die gegenseitige Vorstellung der Teamgeist so richtig spürbar gewesen sei. Teamgeist und Vertrauen würden bei der VU grossgeschrieben. «Wenn wir von Teamgeist reden, meinen wir aber nicht nur den Teamgeist innerhalb der Union, sondern wir meinen den Teamgeist im ganzen Land, in der Politik und in der Gesellschaft», betonte VU-Spitzenkandidat Daniel Risch. «Das Verständnis von einem erfolgreichen Miteinander ist geprägt von gegensei-



VU-Regierungschefkandidat Daniel Risch: «Vertrauen und Teamgeist sind für uns eine Herzensangelegenheit.» Bild: Screenshot

tigem Vertrauen. Von einem Vertrauen in unser Land und ganz besonders von einem Vertrauen in die Menschen, die hier leben», führte Daniel Risch weiter aus. Genau das bringe zum Ausdruck, dass die Politik der VU in der Bevölkerung ihren wichtigsten Koalitionspartner sehe. «Deshalb möchten wir alle Menschen, die hier leben, dazu einladen, den liechtensteinischen Weg des Miteinanders mitzugehen. Weil ein erfolgreiches Team Liechtenstein braucht uns alle.» Im Sinne eines Teamgeistes, der das ganze Land überspanne, so schloss Regierungschefkandidat Daniel Risch das VU-Neujahrstreffen. (pd)

Hinweis

Das Video-Neujahrstreffen kann bis Donnerstagabend, 7. Januar, 17:15 Uhr, stündlich auf 1 FL TV sowie jederzeit auf www.vu-online.li/live angeschaut werden.